



Reto Keller verpasst der Kugel aus Apfelbaumholz den letzten Schliff. (Fotos: Kaspar Rüegg)

Beruf Drechsler – zum Drechsler berufen

Wenn der Laupner Reto Keller, 45, zu Markte fährt, nimmt er seine kleine Drehbank mit. Dann rattert und tut es am Stand, so dass die Leute aufmerksam werden und staunen. Die Kinder stehen Schlange für einen «Surfli», den sie, vor ihren Augen gedreht, geschenkt bekommen.

■ **«Der dritte Bruder** war zu einem Drechsler in die Lehre gegangen, und weil es ein kunstreiches Handwerk ist, musste er am längsten lernen.» (aus: Gebrüder Grimm, Märchen vom Tischchen deck dich)

Dieses Handwerk ist uralte. Massivholz wird eingespannt, zum Rotieren gebracht und mit Schneidwerkzeugen geformt: Klassische Drechseleprodukte sind Möbelfüsse, Staketten an Treppengeländern, Pfeffermühlen. Keller stellt auch Schalen, Kugeln, Schreibgeräte, Fingerringe, dekorative Holzpihle und vieles mehr her.

Vom Hobby zum Beruf

Reto Keller hat Maurer gelernt und «ein halbes Leben auf dem Bau gearbeitet». Dann kamen die Rückenprobleme, die Arbeitslosigkeit, das Ausgesteuertsein, begleitet von einer schwierigen Familiengeschichte. Keller stand vor einem Scherbenhaufen. Was sollte er tun? – Er konzentrierte sich auf das, was er am besten konnte: drehseeln.

Früh war er an einer Hobbymesse damit in Kontakt gekommen und wusste sogleich: «Das will

ich können.» Mittels Büchern und selber Ausprobieren eignete er sich Wissen und Fertigkeiten an. Als er später aus Neugier einen Grundkurs besuchte, stellte er fest: «Das kann ich ja bereits alles.» Er tüftelte, suchte das Spezielle, entwickelte sich. «Die Arbeit in der Werkstatt erfüllt mich. Am Schluss habe ich etwas Selbstgemachtes, kann mich darüber freuen – und andere damit erfreuen.»

Auf der Suche

Zum Glück ist Reto Keller in unmittelbarer Nähe des Waldes daheim. Die Verbundenheit mit der Natur hat er von seinen Eltern mitbekommen. Immer ist er auf der Suche nach speziellen Hölzern. In der Werkstatt lagert, säuberlich beschriftet, eine grosse Vielfalt davon. Vom dünnen, krummen Ast bis zum massigen Vierkantholz warten sie alle auf ihre Verwandlung: Feige, Hagebuche, Kastanie, Linde, Magnolie, Olive, Rose, Zypresse... Drechseln lässt sich alles, was in die Drehbank eingespannt werden kann. Ein Kind brachte ihn auf die Idee, aus australischen Banksia-Zapfen Pfeffermühlen herzustellen.

Scharf

Das A und O des Drechselns ist scharfes Werkzeug. Keller schleift seines selbst. Wenn das Werkzeug nicht haut, reisst das Holz aus, was bedeutet, dass im nächsten Arbeitsschritt aufwändig geschliffen werden muss, erst mit grobem, dann mit immer feinerem Schmirgel- und Polierpapier. Das fertige Werk wird mit Pinsel und Leinöl behandelt. Der Laupner Kunsthandwerker mag es, wenn der Charakter des Holzes zur Geltung kommt. «Mir gefällt's, wänn's nüd eso gschläcket isch.» Ab und zu bekommen seine Produkte Risse, denn Holz lebt. «Auch wir sind ja nicht faltenfrei.»

Gelassen

Seit 2010 ist Keller selbständiger Drechsler. Die Einkünfte reichten knapp, doch erst eine Halbta-gesanstaltung als Allrounder in einer Rütner Firma verschaffte ihm ein gesichertes Einkommen und die damit einhergehende Gelassenheit.

Das Geschäft mit der Marktfahrerei ist laut-nisch. Möglich, dass der Erlös eines Wochenendes kaum die anfallenden Gebühren deckt. Aber, so Keller: «Wir Marktleute haben es gut untereinander.» Und vielleicht kann er die Leidenschaft für das Drechseln per Holzkreisler weiter geben. So, wie er selber einst damit in Kontakt kam und wusste: «Das will ich können!»

www.kellini.jimdo.com

Kaspar Rüegg ▲▲▲



Im unteren Chapf entstehen Reto Kellers Werke. Arbeiten von ihm und seinem Vater Armin sind hier ausgestellt.